

Medienmappe

Zum virtuellen Mediengespräch:

Verschwörungsdenken als Welterklärung – Logik, Verbreitung und tagespolitische Relevanz

3. April 2025

Verschwörungsdenken hat großen Einfluss auf öffentliche Debatten und auf die Politik gewonnen. Es handelt sich dabei um Versuche, sich eine zunehmend komplexe und dadurch undurchschaubare und als bedrohlich empfundene Welt auf einfache Weise zu erklären, indem eindeutige Verursacher und Schuldige ausgemacht werden. Zum Weltbild verdichtet bietet diese Form der Vereinfachung subjektive Vorteile: Man hat auf alles eine Antwort. Obwohl auf bestimmte Teile der Bevölkerung(en) beschränkt, gewinnt es durch populistische Parteien, die sich in ihrer politischen Rhetorik daran anknüpfender Muster bedienen, gesellschaftlich an Bedeutung.

Das von *Diskurs. Das Wissenschaftsnetz* organisierte Mediengespräch behandelt dieses aktuelle Phänomen aus wissenschaftlicher Perspektive. Was sind Verschwörungsweltbilder genau? Wie wirken sie in der Politik? Wie verbreitet sind Verschwörungserzählungen zu den Themen Migration, Corona und Klimawandel in Österreich?

Inputs:

Georg Vobruba (em. Universität Leipzig): „Das Verschwörungsweltbild: Von Angst zur Aggression.“ (Autor des Buches: Das Verschwörungsweltbild. Denken gegen die Moderne. Weinheim, Basel 2024)

Martin Dolezal (Universität Salzburg): „Der Glaube an Verschwörungstheorien in Österreich: Ein Blick auf demografische und ideologische Zusammenhänge“

Moderation: Manfred Krenn (Diskurs. Das Wissenschaftsnetz)

Georg Vobruba

Das Verschwörungsweltbild: von Angst zur Aggression

I.

Wir leben in komplexen, undurchsichtigen gesellschaftlichen Verhältnissen, die Angst machen. Verschwörungsdenken ist der Versuch, in diese bedrohliche Welt eine einfache Ordnung zu bringen. „Einfach“ bedeutet, jedes soziale Phänomen mit den Absichten eines benennbaren Verursachers zu erklären. Und da es ja in erster Linie die übeln Umstände sind, bei denen „warum?“ gefragt wird, hat man mit dem Verursacher zugleich auch den Schuldigen. Das nützt nichts, aber es entlastet. Die Angst macht den Wunsch, die Welt einfach zu denken, übermächtig. Noch die absurdesten Vorstellungen werden vom Verschwörungsdenken akzeptiert und verbreitet: Covid-19 als von langer Hand geplanter Schritt auf dem Weg zur Errichtung einer Weltdiktatur. Darum der müde Scherz „Corona-P(I)andemie“; Pläne einer geheimnisvollen Elite, 95% der Menschheit auszurotten; Brandstiftung in Kalifornien durch Laserstrahlen aus dem Weltall, finanziert von der jüdischen Familie Rothschild. Der zweite Weltkrieg als eine Inszenierung der „Superreichen“. Wie kommt es zu solchen Absurditäten?

II.

Die ausführliche wissenssoziologische Analyse von Verschwörungsdenken legt ein klares Muster frei, und zwar: Jede Interpretation der Welt als Verschwörung nimmt als Ausgangspunkt eine dunkle Macht, die Superreichen, Supermächtigen und ihre Organisationen WHO, UNO, EU usw. Da ihr Wille alles bewirkt, lässt sich mit ihren Absichten alles erklären. In dieser Welt gibt es darum keine Zufälle, keine nicht beabsichtigten Effekte. Es geht nie darum rauszufinden, was die Gründe für Kriege, Pandemien, Waldbrände etc. sind. Es geht nur wieder und wieder darum zu entlarven, dass die supermächtigen Eliten an allem schuld sind.

Allerdings machen die Eliten keineswegs alles selbst. Sie haben ihre Handlanger, vor allem in der Politik und in den so genannten Mainstream-Medien. Darum werden Politikerinnen und Politiker als Marionetten der „globalistischen Eliten“ bezeichnet. Und das *World Economic Forum* in Davos als jene Stätte, in der der politische Nachwuchs auf Linie gebracht wird. Ebenso führt dies zu wüsten Beschimpfungen von Journalistinnen und Journalisten sowie zur dringenden Empfehlung, statt der Mainstream-Medien nur noch die „alternativen“, „freien“ Medien zu konsumieren. Das ist die Einladung zum Eintritt in eine Realitätskapsel, aus der man kaum wieder rauskommt. „Alternative“ gegen Mainstream - eine verschwörungsdenkerische Frontstellung, die dem professionellen Journalismus nicht gleichgültig sein kann.

III.

Ist das Verschwörungsweltbild harmlos? Keineswegs. Das Verschwörungsdenken sieht die Welt in einer fünf-vor-zwölf Situation. Die Supermächtigen sind mit ihrem Plan, sich die ganze Welt zu unterwerfen, bereits sehr weit fortgeschritten. Aber es

ist noch nicht zu spät. Darum ist klar, dass schnell Widerstand geleistet werden muss, und dass alle Mittel recht sind. Individuell ergibt sich daraus eine gewisse Gewalttoleranz. Als in der Bundesrepublik die Reichsbürger rund um den Prinzen Reuss samt ihrem ansehnlichen Waffenlager und ihren Umsturzplänen aufflogen, waren die Verschwörungsplattformen im Netz die Ersten, die zu ihrer Entlastung aktiv wurden.

Das Verschwörungsweltbild zwingt zum Denken im Freund-Feind Schema. Politik wird dadurch in charakteristische Bahnen gelenkt. Innenpolitisch führt es zur Unfähigkeit Koalitionen zu bilden und Kompromisse einzugehen. Außenpolitisch fördert es eine aggressive Grundhaltung. Ein Beispiel aus nächster Nähe: Der ungarische Präsident Viktor Orbán sieht George Soros als die Ursache allen Übels dieser Welt, bezeichnet Brüssel als „Soros-Zentrale“ und die Europäische Union als Gegnerin Ungarns, zahlreiche Mitgliedsländer der EU als Feinde Ungarns, die Parlamentarische Opposition als deren Verbündete und darum als Feinde des Ungarischen Volkes.

Insgesamt: Das Verschwörungsdenken konstruiert eine Welt voller Bedrohungen durch eine mächtige Elite. Man muss sie entlarven und man muss sich gegen sie wehren. Das Verschwörungsweltbild verwandelt Angst in Aggression.

Weiterführend:

Georg Vobruba, Das Verschwörungsweltbild. Denken gegen die Moderne. Weinheim, Basel 2024: Beltz Juventa.

Georg Vobruba, Verschwörungsdenken und Gewalttoleranz. In: Merkur Nr. 886, 2023. <https://www.merkur-zeitschrift.de/artikel/verschwoerungsdenken-und-gewalttoleranz-a-mr-77-3-93/>

Georg Vobruba, Logik und Leistungsfähigkeit des Verschwörungsweltbildes. In: Berliner Journal für Soziologie. Vol. 34, 2024. <https://link.springer.com/article/10.1007/s11609-024-00515-6>

Martin Dolezal

Der Glaube an Verschwörungstheorien in Österreich: Ein Blick auf demografische und ideologische Zusammenhänge

1) Zur Verbreitung von Verschwörungsdenken: Österreich im europäischen Vergleich

International vergleichende Daten zur Verbreitung spezifischer Verschwörungstheorien liegen nur sehr begrenzt vor. Mit Hilfe des *European Social Survey (ESS)*, einer alle zwei Jahre europaweit durchgeführten Befragung, ist es jedoch möglich, Aussagen über die allgemeine Verbreitung von Verschwörungsdenken (Verschwörungsmentalitäten) zu treffen. Das in der 10. ESS-Welle (2021/2022) enthaltene Statement „Eine kleine geheime Gruppe von Menschen trifft alle wichtigen Entscheidungen in der Weltpolitik“ konnte auf einer fünfstufigen Skala von „stimme stark zu“ bis „lehne stark ab“ bewertet werden. Die Zustimmung in den insgesamt 29 untersuchten Ländern variiert stark zwischen Schweden (7,2 %) und Nordmazedonien (59,1 %). Österreich weist mit

19,7 % den fünftniedrigsten Wert auf. Generell zeigen sich starke regionale Unterschiede mit den niedrigsten Werten in Skandinavien, gefolgt von West-, Süd- und Osteuropa.

2) Drei spezifische Verschwörungstheorien in Österreich

Im Rahmen eines laufenden, vom FWF finanzierten Projekts an den Universitäten Salzburg und Lausanne (*Populism and conspiracy in the context of the COVID-19 pandemic*, Grant-DOI 10.55776/I6035) wurde im November 2023 eine erste Umfrage in Österreich durchgeführt. Der Fokus lag dabei unter anderem auf der Verbreitung von Verschwörungstheorien zu den Themen Migration, Corona und Klimawandel. Zu allen drei Themen konnten die Befragten eines von drei Statements auswählen: Ein Statement entsprach einer Common-Sense-Position bzw. unterstützte Maßnahmen der Regierung, ein zweites Statement enthielt regierungskritische, aber rationale Aussagen. Eine dritte Aussage entsprach einer Verschwörungstheorie. Beim Thema Migration lag die Zustimmung zur Idee eines großen Austausches bei 6,8 Prozent. Beim Thema Corona stimmten 14,4 Prozent der These zu, dass hinter den Impfkampagnen in Wirklichkeit wirtschaftliche Interessen stünden. Hinter dem Klimawandel vermuteten wiederum 16,4 Prozent einen Plan, der zu einer wirtschaftlichen Abhängigkeit von den USA und China führen soll.

Betrachtet man die Zusammenhänge mit den soziostrukturrellen Merkmalen der Befragten, zeigen sich geringe geschlechtsspezifische Unterschiede, wobei Männer die Verschwörungstheorie beim Thema Zuwanderung stärker unterstützen und Frauen bei den beiden anderen Themen höhere Anteile aufweisen. Dieses unklare bzw. themenspezifische Muster deckt sich mit der internationalen Forschung. Unterschiedliche Muster zeigen sich auch bei den Altersgruppen, wobei die Zustimmung bei den Themen Einwanderung und Corona in der mittleren Altersgruppe (40–49 Jahre) am höchsten ist, während die Zustimmung zur Verschwörungstheorie des Klimawandels mit dem Alter zunimmt. Hinsichtlich des Faktors Bildung zeigt sich der erwartete negative Zusammenhang, d. h. Personen mit höherer Bildung stimmen den Verschwörungstheorien durchweg weniger zu, allerdings besteht nur beim Thema Corona ein „perfekter“ linearer Zusammenhang über alle vier Bildungsstufen (Pflichtschule, Lehre, Matura, Universität) hinweg.

Große Unterschiede zeigen sich zwischen den Wählergruppen: Die höchsten Zustimmungsraten zu allen drei Verschwörungstheorien finden sich bei den Wählerinnen und Wählern der FPÖ (je nach Thema zwischen knapp 20 und rund 30 %), gefolgt von ÖVP und SPÖ. Sehr geringe Zustimmungsraten finden sich hingegen bei den NEOS und vor allem bei den Grünen (unter 5 %).

3) Rechtspopulismus und Verschwörungsdenken

Die internationale Forschung zeigt, dass vor allem rechtspopulistische Parteien in ihrer Kommunikation auf Verschwörungsnarrative zurückgreifen, wobei es innerhalb dieser Parteienfamilie Unterschiede gibt. Eine im Rahmen des

laufenden FWF-Projekts durchgeführte Analyse der diesbezüglichen Kommunikation der FPÖ ist noch nicht abgeschlossen, weshalb derzeit noch keine systematischen Aussagen über die Verwendung von Verschwörungsnarrativen getroffen werden können.

Generell zeigen Einstellungsanalysen auch für Österreich einen starken Zusammenhang zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und einer allgemeinen Verschwörungsmentalität sowie der Zustimmung zu einzelnen Verschwörungstheorien. Dieser enge Zusammenhang ist kein Zufall: In der politikwissenschaftlichen Forschung wird Populismus als ein spezifisches Einstellungsmuster interpretiert, das neben der starken Bejahung einer uneingeschränkten Volksouveränität (d. h. ohne rechtsstaatliche Schranken einer liberalen Demokratie) eine starke Elitenkritik umfasst und darüber hinaus Politik als einen jeden Kompromiss ablehnenden Kampf zwischen „Gut“ und „Böse“ interpretiert. In Verbindung mit nativistischen und autoritären Einstellungen ergibt sich daraus ein rechtspopulistisches Einstellungsprofil. Auch eine Analyse der im November 2023 in Österreich erhobenen Daten zeigt einen sehr starken Zusammenhang zwischen den beiden jeweils mit mehreren Items erhobenen Konzepten Rechtspopulismus und Verschwörungsmentalität.

Über die Experten

Georg Vobruba ist Soziologe und emeritierter Professor an der Universität Leipzig an der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Sozialpolitik, Europäischen Integration und Gesellschaftstheorie. Er lebt in Leipzig und Wien und veröffentlichte 2024 sein jüngstes Buch mit dem Titel „Das Verschwörungsweltbild. Denken gegen die Moderne“.

Email: vobruba@rz.uni-leipzig.de

Martin Dolezal ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Politikwissenschaft der Universität Salzburg sowie am Institut für Öffentliches Recht und Politikwissenschaft der Universität Graz. Ferner ist er *Senior Fellow* am Institut für Höhere Studien (IHS) in Wien. Dolezal forscht v. a. zu politischer Partizipation, wobei er sich sowohl für „konventionelle“, als auch „unkonventionelle“ Formen interessiert, und zu Fragen des Parteienwettbewerbs.

Email: martin.dolezal@plus.ac.at

Kontakt für Rückfragen

Manfred Krenn

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz

T: +43 677 62 044 303

E: krenn@diskurs-wissenschaftsnetz.at

Cosima Danzl

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz

T: +43 660 721 83 75

E: danzl@diskurs-wissenschaftsnetz.at

Über Diskurs

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz ist eine Initiative zum Transfer von wissenschaftlicher Evidenz engagierter Wissenschaftler*innen in die Öffentlichkeit. Wir setzen uns dafür ein, dass wissenschaftliche Erkenntnisse entsprechend ihrer Bedeutung im öffentlichen Diskurs und in politischen Entscheidungen zum Tragen kommen. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website <https://diskurs-wissenschaftsnetz.at/>

Sie möchten über unsere zukünftigen Mediengespräche und Pressemitteilungen informiert werden? Dann melden Sie sich doch bei unserem Presseverteiler an: <https://www.diskurs-wissenschaftsnetz.at/presseverteiler/>